

Andreas Hofer und das Kloster Marienberg

von Martin Angerer OSB – Marienberg

Durch den Frieden von Preßburg 1805 war Tirol an das von Napoleon zum Königreich erhobene Bayern gekommen. Obwohl der Kurfürst und nachmalige König von Bayern Maximilian Joseph den Tirolern zugesichert hatte, ihre Verfassung nicht anzutasten und ihre Gebräuche zu respektieren, kamen die Dinge unter dem Einfluss seines Ministers Mongelas anders: der Name „Tirol“ wurde verboten und an dessen Stelle die Bezeichnung „Südbayern“ gesetzt; das kirchliche Leben wurde im Geiste der Aufklärung sehr eingeschränkt: die Feier der Christnacht zu Weihnachten wurde verboten, bei Todesfällen durfte die Sterbeglocke nicht geläutet werden, bei Gewittern mussten auch die Wetterglocken schweigen, das gemeinsame Rosenkranzgebet in den Kirchen war verboten, Wallfahrten, Bittgänge und öffentliche Prozessionen waren untersagt. Noch schlimmer war, dass den Bischöfen das Recht aberkannt wurde, Pfarrer zu ernennen; die darauf durch den Staat eingesetzten und dem Regime getreuen Pfarrer, die s.g. „Staatspfarrer“, wurden aber vom Volke nicht angenommen und mussten vor leeren Kirchbänken den Gottesdienst halten. Als auch noch die kirchlichen Schulen und die Klöster aufgehoben wurden, war die Grenze des Zumutbaren überschritten und hatte im Jahre 1809 den Tiroler Aufstand zur Folge.

Im Zuge der Klosteraufhebungen traf 1807 das Benediktinerkloster Marienberg dieses Schicksal. Laut königlicher Instruktion wurde beschlossen, „daß der Konvent der Benediktiner zu Marienberg aufgelöset und die darein befindlichen Stiftsgeistlichen in das Kloster von Georgenberg bei Fiecht versetzt werden sollen.“¹ Die Klosterpreziosen wurden nach Innsbruck geschickt, ebenso die wertvollen Bestände aus Archiv und Bibliothek. Die Realitäten wurden teils verkauft, teils verpachtet.

In Meran, wo die Marienberger Patres eine Schule unterhielten, die ebenfalls aufgehoben wurde, hat der damalige Gymnasial-Rektor P. Benedikt Langes das Kollegiumsgebäude (= Wohnung der Professoren) und den Ansitz Lehenbrunn (= Schülerheim) mit dem anstoßenden Garten und einer nahen Wiese auf 5 Jahre von der bayerischen Regierung gepachtet. Nachdem aber nach der 3. Bergiselschlacht am 13. August 1809, bei der die Tiroler einen glänzenden Sieg erfochten hatten, Andreas Hofer in Innsbruck zum Oberkommandanten von Tirol erklärt worden war, richtete P. Benedikt Langes ein Gesuch an ihn mit der Bitte, den obgenannten Pachtzins in Meran den Marienberger Patres zu erlassen. Dieser Brief hat folgenden Wortlaut:

1) St.A. Mbg, Fol. 165,3.

Bitte der Professoren in Meran an die Ober-Commandantschaft in Tyrol, daß ihnen der Wohnungszins frei sollte überlassen werden.

Die Benediktiner Professoren in Meran bewohnten immer ein eigenes dem Kloster Marienberg angehöriges Gebäude.

Nachdem die k. bayerische Regierung das Kloster aufgehoben und desselben Güter an sich gezogen, haben diejenigen Professoren vom Stifte, welche noch in Meran als Lehrer aufgestellt waren, dieses Gebäude samt dem angränzenden Garten, und einer Wiese auf einige Jahre in Pacht genohmen, mußten sich aber verbindlich machen, dafür jährlich 200 fl zu bezahlen. Zum daß dieser Pacht Zins ihnen herüber möchte erlassen werden, legen die Professoren die gehorsamste Bitte vor, und hoffen um so ungezweifelter dieser Gnade gewährt zu werden, weil sie dieses Haus nur bewohnen um dem Publikum zu dienen, und dieses kleinen Vortheiles in ihrer Lage gewiß bedürfen.

Meran den 6. Oktober 1809

P. Benedikt Langes, Präfekt und die übrigen Professoren.

Auf dieses Ansuchen antwortete Andreas Hofer, indem er eigenhändig auf die Rückseite des obigen Briefes Folgendes schrieb:

Auf disen anlangen wirth die sache den hochwirdigen Padern Proffissoren zue gesagt, und haben, sie sich zum eignen nuzen zu benemen bis weider befehl.

in sprugg dem 10. October 1809,

andre Hofer ober commandant in diroll

Einen weiteren Anlass zu einem Kontakt zwischen einem Mitglied des Klosters Marienberg und Andreas Hofer hat P. Adalgott Adam geboten. Er war, wie oben gesagt, von Marienberg in das Kloster Georgenberg bei Fiecht zwangsversetzt worden. Offenbar war es ihm dort zu eng; er arrangierte sich jedenfalls mit der bayerischen Regierung und erhielt eine Kooperatorenstelle in der Wildschönau.

Mercedes Blas weiß in ihrem Buch „Die ‚Priesterverfolgung‘ der bayerischen Behörden in Tirol 1806-1809“, S. 305 f. (Innsbruck 1986), von ihm zu berichten: „Während des Bauernregimentes – also in der Zeit, als Andreas Hofer Oberkommandant in Tirol war – wurde (der genannte P. Adalgott Adam) unter der Anklage, ‚er sei bayerisch gesinnt und habe das Volk im Beichtstuhl von der Insurrektion abgemahnt‘, vor den Sandwirt nach Innsbruck geschleppt. ‚Hofer ging ganz wütend auf ihn los, schalt ihn einen schlechten Pfaffen, einen Freidenker usw. und befahl, ihn im Servitenkloster einzusperren.‘ Erst auf ein von seinem Ordensbruder Magnus Prieth angeregtes Bittgesuch hin wurde Adam nach Meran entlassen.“

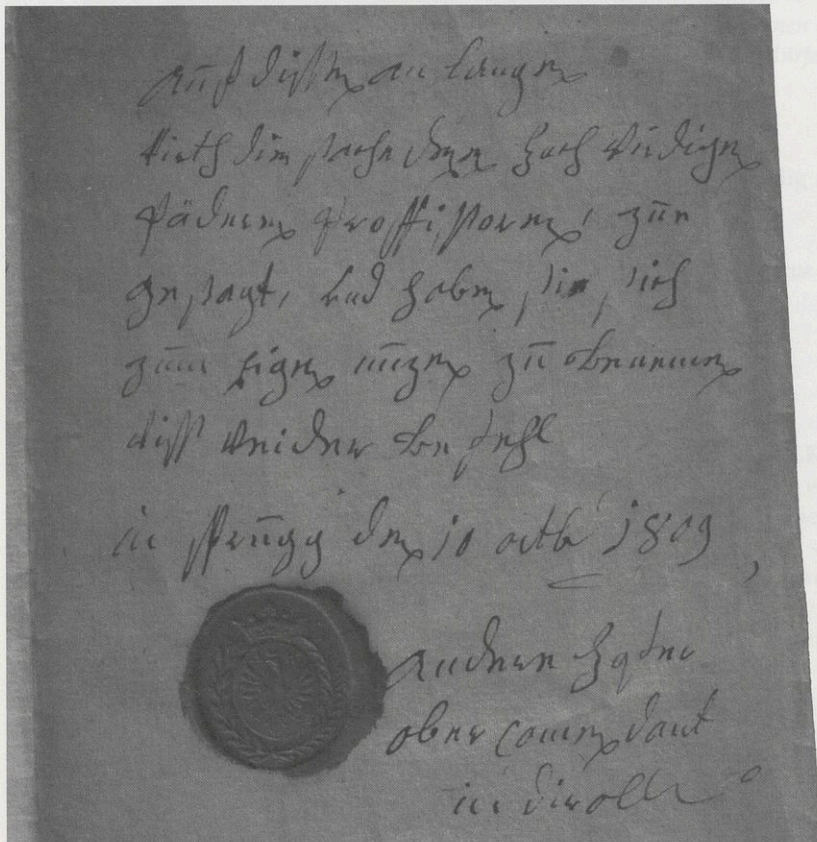
Andreas Hofer schickte folgendes Begleitschreiben an P. Benedikt Langes, das zwar nicht von ihm eigenhändig geschrieben, wohl aber unterschrieben wurde. Dieses Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Ein Laubkühnen Professor in Mosau.
 Inzwischen ist ein neues von Kloster
 Marienberg angekauft worden.
 Nachdem die v. Cajazzo Organisation der
 Kloster aufgehoben, und doppelte Zölle an je
 gegeben, haben die einzigen Professoren von Diefen
 welche noch in Mosau als Lehrer eingesetzt
 waren, dieses Gebäude zum neu angekauften
 Garten, mit einem Hof auf einige Gassen in
 Stadt gezogen, müssen je aber verbindlich
 machen, dass jährlich 200 R zu bezahlen.
 Dem Hof diese Stadt zins ihren ~~Leuten~~ müssen
 bezahlen werden, legen die Professoren die
 gesagten Litten vor, und lassen in je
 eingezweifelte diese Grunde zu werden
 weil ja diese Hof nur bestehen um den
 Kellern zu tun, und diese können
 Todtlich in ihre Lage zu sein bezeugen.
 Mosau den 6. Sept. 1809.

An den Hochwürdigsten Pater Langes würdigsten Präfekt zu Meran
Innsbruck den 20. September 1809

Der geistliche Herr Pater Adlgott wurde vor einigen Tagen hier eingebracht und über mehreres beschuldigt. Ich finde daher es am besten denselben Euer Hochwürden zu übergeben, und ersuche ihn bis weiterer Untersuchung unter Ihrer Aufsicht zu behalten.

Womit der Unterzeichnete mit vieler Hochachtung beharret
Andre Hofer ober commandant in Diroll



Das sind zwei Begebenheiten aus einer bewegten Zeit, derer wir heuer gedenken. Die beiden Briefe Hofers, die als Originale im Marienberger Stiftsarchiv² verwahrt werden, stellen einen Bezug zwischen Andreas Hofer und dem Kloster Marienberg dar.

2) S.K. /D.